

der Bacchanten (baechari heißt umherschwärmen, umher-schweifen) als Lehrer der Jugend umherreisten. Da diese Knaben im Werfen der Pfeile sich übten, so wurden sie Schützen genannt. Diese umherziehenden Lehrer oder Bacchanten führten sehr viele solcher Schüler mit sich.

14) Es gibt Alte, deren Gedächtniß schwach geworden, die immer dasselbe verstümmelt wiederholen, und das vergessen was sie vor einer Stunde gesagt haben; aber das können sie noch erzählen, was sie in der frühen Jugend und Kindheit gesehen, gehört, erlebt und erfahren haben. Schullehrer haben dafür zu sorgen, daß das Gedächtniß der Schuljugend mit nützlichen und nicht mit schädlichen Gedanken angefüllt wird.

15) Ein alter längst verstorbener Schullehrer, welcher zu seiner Zeit in seinem Berufskreis thätig und wirksam war, hing an die Eingangsthür zur Schulstube einen langen und breiten Bogen, den er voll von Denksprüchen geschrieben hatte, die er den Schülern für das künftige Leben einschärfte, von Zeit zu Zeit wiederholte und von Neuem in Erinnerung brachte, wenn Beispiele der Tugend zur Nachahmung, oder des Lasters zur Warnung vorkamen, welche den Kindern bekannt waren. Unter sehr vielen hatte er angeschrieben:

Geld! schreit alle Welt.

Was der Borger schlau nicht wiederzahlt, zerrinnt,
Der kluge Wirth verthut nicht mehr als er verdient.

Auf diesen Denkspruch verwies er besonders am Jahresschluß, wo er die Rechnung im Hauswesen und Prüfung der Fortschritte in der Kenntniß und Tugend empfahl.

16) In A. (wie der Ort heißt, ist gleichviel) stellten sich bei der Berathung über die Fixation der Schullehrer nicht unbedeutende Schwierigkeiten heraus. Ein Schulvorstand sprach niemals Fixiren, sondern Veriren. Da er ein Mann war, welchem man zutrauen konnte, daß er den Unterschied zwischen Fixiren und Veriren wisse, schien er die Verwechselung nicht aus Unwissenheit, sondern absichtlich auszusprechen, zumal da er für die Fixirung gar nicht gestimmt war.

17) Es gibt im Schulwesen Veränderungen, in welchen Hummeln mit Fliegen, und Hornissen mit Käfern abwechseln.

18) Am pädagogischen Horizonte gehen unaufhörlich trübe und dicke Wolken auf und unter, welche zwar die Sonne auf einige Augenblicke verschleiern, aber niemals ganz verdunkeln können.

19) Ein Schullehrer, welcher nach gehaltenen Schulstunden selten oder gar nicht in Gesellschaften ging und an öffentlichen Orten sichtbar war, wohl aber die übrige Zeit darauf verwendete, in den Schulwissenschaften Fortschritte zu machen, sagte, es lasse sich eine sehr nützliche Rede über die Kunst, zu Hause zu bleiben, halten.

20) Nicht alle Schulkinder können auf einerlei Art und Weise behandelt werden. Nicht alle Vögel singen Eine Melodie; sondern jeder Vogel singt nach seiner Kehle.

21) Manche alte Schullehrer halten steif und fest an veralteten Gewohnheiten, z. E. an der Buchstabir-methode, aber durch das gewagte Eingreifen in das Rad der vorwärtsrollenden Zeit werden sie den schnelleren Lauf desselben nicht aufhalten.

22) Den Schullehrern macht man oft den Vorwurf, daß sie gleichgiltig, sorgelos und nachsichtig sich darum gar nicht bekümmern, ob die Schüler ihre Pflicht erfüllen oder vernachlässigen. Sehr oft ist dis leider der Fall! Oft verlangt man auch zu viel, man urtheilt unbillig, zu scharf und streng. Mit Sturm und Gewalt können sie die Schüler nicht umschaffen. Die Besserung wird nur langsam und nicht gleich bewirkt.

III. Anekdote.

„Ich sehe den B. nicht, wo ist er?“ — so fragte ich eines Tages vor Anfange der Schule.

„Ich weiß es,“ antwortete ein kleines, gar naives Bürschlein, aufs Höchste erfreut, auch etwas sagen zu können, „er ist im Kindbett.“

Im Hause des Fehlenden war nämlich Kindtaufe.

Literarische Anzeige.

24. In der Expedition des Gewerbeblattes für Sachsen in Chemnitz ist **neu** erschienen und in allen Buchhandlungen Sachsens zu haben:

Kleines Handbuch der sämtlichen **Real-kenntnisse**, nebst den gewichtigsten Regeln der deutschen Sprache und **650** zweckmäßigen Aufgaben zu schriftlichen Arbeiten für Volksschulen. Von B. Weiß, Volksschullehrer. gr. 8. Preis 4 gr.